

**Andreas Otto (GRÜNE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Wowereit! Wir haben heute zu Beginn der Plenarsitzung am 8. Mai über bedeutende historische Ereignisse gesprochen, die sich mit diesem Tag verbinden.

[Zuruf von Ole Kreins (SPD)]

Das waren alles Ereignisse, die in sehr positiver Erinnerung sind und auf die wir stolz sind. Jetzt sprechen wir über den 8. Mai vor zwei Jahren, 2012, und das ist ein Datum, das uns in sehr trauriger Erinnerung ist, das den Ruf Berlins und Brandenburgs nachhaltig geschädigt hat.

[Unruhe]

Der Regierende Bürgermeister und der damalige Ministerpräsident von Brandenburg haben die Verschiebung der Eröffnung des Flughafens BER bekannt gegeben. Wer sich das noch mal anschaut – der Ministerpräsident von Brandenburg, Herr Platzeck, hat dort gesagt: Naja, wir schaffen das jetzt im Juni nicht, aber im August sind wir fertig. – Der Juni ist jetzt bald zwei Jahre her, der August ist auch bald vergessen, und wir wissen nach wie vor nicht: Wird dieser Flughafen überhaupt jemals fertig, und falls ja, wann? Und das ist die Frage, die wir hier abermals diskutieren müssen.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Was ist in diesen zwei Jahren geschehen? – Eigentlich muss man sagen: nichts.

[Ole Kreins (SPD): Sie wissen nichts!]

Es gibt keinen Fortschritt. Herr Kollege Kreins ruft hier rein, wir wüssten das nicht. – Sie können in Ihrem Redebeitrag nachher ja mal den Fortschritt erklären! Vielleicht können Sie auch sagen, wann der Flughafen eröffnet wird,

[Zuruf von Ole Kreins (SPD)]

oder vielleicht könnten Sie wenigstens mal beschreiben, was die Flughafengesellschaft, was die Gesellschafter und was der Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft in diesem Jahr, 2014, zu tun gedenken und ob sie uns vielleicht am Jahresende einen Terminausblick geben könnten. Das wäre ein Minimum.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Zwei Jahre lang Stillstand, vermeintliche Untersuchung der Baustelle durch Amann, angeblich Zehntausende von Mängeln, aber ein Bericht darüber, ein Status, ist hier nie eingegangen. Wir wissen gar nicht: Was hat diese Untersuchung eigentlich ergeben? Gibt es einen Bericht? Wir haben im Untersuchungsausschuss – ich habe nachgesehen – im November 2013 den Bericht des Herrn Amann angefordert, vor einem halben Jahr. Er ist in der Flughafengesellschaft bisher nicht auffindbar. Möglicherweise existiert er nicht, oder Herr Amann hat ihn mit nach Hause genommen. Das klingt alles lächerlich, ist aber sehr, sehr bedauerlich.

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Zurufe von der SPD]

Der Untersuchungsausschuss – weil das Herr Kreins bei der ersten Lesung gesagt hat – arbeitet nach rückwärts. Er guckt: Was ist passiert, was sind die Ursachen? – Heute und mit diesem Antrag müssen wir nach vorne schauen. Wir müssen überlegen, wie wir diesem Aufsichtsrat helfen, damit er dieses Unternehmen ordentlich beaufsichtigt. Wir müssen uns einen Informationsstand verschaffen, und wir müssen dafür sorgen, dass wir eine regelmäßige Information erhalten.

Heute hat der Finanzminister von Brandenburg wieder mal gesagt, es werde 1,1 Milliarden Euro mehr kosten. Können Sie das bestätigen, Herr Wowereit? Können Sie bestätigen, dass diese Mehrkosten auf uns zurollen?

[Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit: Nein!]

Wieso erzählt der Kollege aus Brandenburg so was, wieso können Sie das nicht bestätigen? Wie arbeiten Sie denn zusammen? Was ist das für eine gemeinsame Gesellschaft, wenn der eine Zahlen verbreitet und der andere sie nicht mal kennt? Sie sind der Aufsichtsratschef, Sie müssen dafür sorgen, dass es eine konsistente Informationspolitik gibt. Im Moment gibt es überhaupt keine Informationspolitik. Das ist ein Skandal!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Martin Delius (PIRATEN)]

Sie haben Gelegenheit, uns das hier zu erklären, und das glaube ich, ist auch zu erwarten. Wir brauchen einen Aufsichtsrat, der das Unternehmen beaufsichtigt. Dazu haben wir einen Beirat – oder nennen Sie es ein Gremium – aus Fachleuten vorgeschlagen, das Ihnen hilft. Die muss man bezahlen, das ist doch ganz klar. Wir sind ja nicht die Einzigen, die das fordern und vorschlagen. Wenn Sie die Presse aufmerksam gelesen haben, sehen Sie, dass z. B. Herr Pietschmann heute Ähnliches festgestellt hat. Ich zitiere:

Dem Aufsichtsrat fehlt immer noch ein geeignetes Instrument, das Projekt zu kontrollieren. Er benötigt dringend eine Controllinginstanz, die unmittelbar ihm und nicht zunächst der Geschäftsführung berichtet.

Der hat recht. So ein Instrument brauchen Sie, und vor allem brauchen Sie eine unabhängige Information. Alles, was durch die Geschäftsführung gefiltert ist, kann falsch sein. Und daneben sind Sie überhaupt nicht bereit, von Whistleblowern eine Hilfe, eine Information, anzunehmen; das haben wir in den vergangenen Wochen erlebt. Ich hebe hier ab auf den Brief von Herrn Siegle, davon gibt es mittlerweile drei. Der hat Ihnen geschrieben, was er denkt, was da falsch läuft. Was haben Sie gemacht? – Sie haben zugeguckt, wie der gefeuert wird. Sie haben ihm keinen Orden gegeben, Sie haben ihn nicht einmal angehört. So wird das nichts mit dem Flughafen, Herr Wowereit!

**(Andreas Otto)**

[Beifall bei den GRÜNEN]

Jetzt wird uns hier wahrscheinlich gleich wieder gesagt werden, wer kritische Fragen stellt und Vorschläge macht, der schadet Berlin, der schadet dem Flughafen. Ich denke, es ist genau anders herum. Jeder, der nichts tut, schadet Berlin. Jeder, der nichts tut, schadet dem Flughafenprojekt. Die, die nichts tun, das ist diese Koalition, das sind unsere Vertreter in der Gesellschafterversammlung und im Aufsichtsrat. Die sind da einschlägig. Das muss sich dringend ändern. – Danke!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Vielen Dank, Herr Kollege Otto! – Für die Fraktion der SPD hat jetzt der Kollege Kreins das Wort.

**Ole Kreins (SPD):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Otto! Ich stelle erst einmal fest, Sie haben gar nicht zu Ihrem Antrag geredet. Wenn wir gerade beim großen Nichts sind, das Sie hier beschworen haben, dann frage ich mich manchmal nach Ihrer Erkenntnis nach zwei Jahren Untersuchungsausschuss. Findet denn Strafverfolgung der angeblichen skandalösen Aufsichtspraxis des Aufsichtsrats statt? – Nein, weil Sie nichts gefunden haben!

[Beifall von Burgunde Grosse (SPD)]

Sie haben auch den Bericht von Herrn Amann nicht gefunden. Das liegt auch an 2500 Akten und 80 000 Blatt, die man lesen muss, das kostet in der Tat ein bisschen Zeit. Aber dass wir in diesem Umfang eine große Arbeit und Verantwortung sehen, das können Sie doch nicht als nichts beschreiben. Mich wundert es ein bisschen, dass wir hier diesen alten Wein aus neuen Schläuchen haben. Es ist tatsächlich das Gleiche wie das, was Sie schon vor einem Vierteljahr gesagt haben. Unsere Fragen, die wir damals ganz ehrlich in der Debatte aufgeworfen haben, – –

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Delius?

**Ole Kreins (SPD):**

Nein, lassen Sie mich doch kurz ausführen, ich habe doch noch nicht einmal eine Minute gesprochen! – Die Fragen, die wir damals aufgeworfen haben, waren: Woher soll Herr Mehdorn diese Experten beiholen? Soll er durch Europa reisen und sie ranschaffen? Können Sie sich noch erinnern, dass es, als wir eine Geschäftsführung für den Flughafen gesucht haben, ein sehr umfangreiches Verfahren war und natürlich auch medial Begleitung gefunden hat? Glauben Sie mir, dass das die Aufgabe von Herrn

**Kurzintervention: S. 4851f.**

Mehdorn ist, Personal zu beschaffen. Und warum sollten diese Experten eigentlich – wenn sie denn Experten sind, und ich glaube, wir haben den Expertenbegriff nun wirklich in den letzten Wochen weit gedehnt, es sind ja selbst Leute Experten, die mal auf der Baustelle gewesen sind, ich muss einfach einmal sagen, diese Experten will ich auch gar nicht immer alle hören, sondern ich möchte Fakten hören –

[Lachen von Anja Kofbinger (GRÜNE),

Benedikt Lux (GRÜNE) und Martin Beck (GRÜNE)]

nicht in der Firma sitzen, in der Flughafengesellschaft, und das beschleunigen, was hier gemeinsames Ziel sein sollte, nämlich den Flughafen fertigzustellen?

Dass Sie es nicht haben wollen, dass diese Experten in der Bauaufsicht und im Controlling sitzen sollen, nehme ich wahr, auch Ihre Forderung nach den Berichtsaufträgen. Wir sitzen gemeinsam im Untersuchungsausschuss. Dort kommt mir auch vieles wie alter Wein aus neuen Schläuchen vor. Immer wenn wir einen Zeugen gehört haben, kommt die Opposition und nennt zwei weitere, auch wenn manche Zeugen schon gar nicht mehr ergiebig sind und mit dem Projekt auch gar nichts zu tun hatten wie bei der deutschen Flugsicherung. Ich erinnere Sie an diese Anhörung, sie hat, glaube ich, kaum eine halbe Stunde gedauert, bis Sie feststellten, Ihr eigener Zeuge, den Sie benannt, den wir geladen haben, ist überhaupt nicht aussagefähig. Und das haben wir inflationär. Tatsächlich ist doch die Frage, ob Sie damit nicht ein Spiel treiben. Man mag sagen, da steht jetzt die öffentliche Meinung zu Recht noch im Hintergrund, aber wenn der Flughafen eröffnet wird, ist die Frage, wie Sie dieses Spiel weitertreiben wollen.

Ich erinnere auch noch an die Großen Anfragen, die hier von den Kollegen der Piratenfraktion gestellt wurden, auch die Kleinen Anfragen in einer Stückzahl von, ich glaube, wir sind bei 85, auch die Mündlichen Anfragen. Da können Sie doch nicht sagen, das ist nichts. Da stehen doch die Zahlen, die Sie jetzt z. B. mit der Erweiterung des Untersuchungsauftrags erreichen wollen, als Erkenntnisstand, nämlich die Frage, wie viel der Flughafen kostet.

[Alexander Spies (PIRATEN): Spannend!]

– Die Frage ist eine sehr spannende Frage, ja. Wenn Sie ein Haus bauen und mir vorneweg sagen, wie viel das Haus exakt kostet, dann glaube ich Ihnen das vielleicht. Aber wenn Sie nachher feststellen, Sie haben sich geirrt, dann ist es übrigens üblich, und das findet sich in der Realität fast bei jedem Bauprojekt.

[Zuruf von Thomas Birk (GRÜNE)]

Zentrales Problem – da will ich noch mal auf die Terminfrage zurückkommen – ist die Brandschutzanlage. Dass wir auch heute keinen Termin nennen können, halte ich übrigens für seriös, weil sie den Flughafen erst eröffnen können, wenn die Massentests mit Menschen vor Ort

**(Ole Kreins)**

gemacht worden sind, wenn sie getestet und den Probebetrieb gemacht haben. Diese dürfen sie dort erst hineinlassen, wenn die Frage geklärt ist, ob das Gebäude vom Bauamt Landkreis Dahme-Spree abgenommen ist. Das wiederum können sie nur machen, wenn die TÜV-Prüfer der Flughafengesellschaft von den TÜV-Prüfern der ausführenden Firmen planungsfähige und prüffähige Unterlagen bekommen haben. Erst an dem Punkt, wenn diese Unterlagen da sind, kann man seriös einen Termin nennen. Das wissen Sie eigentlich besser. Obwohl Sie das wissen, halten Sie solche Reden. – Herzlichen Dank für die Polemik, es ist leider schon zu spät, als dass das noch öffentlich Gehör findet. – Danke schön!

[Beifall bei der SPD –  
Christopher Lauer (PIRATEN): Katastrophe!]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Meine Damen und Herren! Wir haben jetzt zwei Kurzinterventionen, eine vom Kollegen Delius. Weil Sie der Erste waren, dürfen Sie zuerst. Danach vom Kollegen Otto. – Bitte sehr!

**Martin Delius (PIRATEN):**

Vielen Dank, Herr Präsident! – Ich muss mich entschuldigen, ich will das eigentlich gar nicht in die Länge ziehen, aber ich muss doch ein paar Dinge klarstellen, weil hier mehrfach der Untersuchungsausschuss erwähnt wurde. Herr Kollege Kreins ist ein sehr geschätztes Mitglied des Untersuchungsausschusses. Ich muss dann aber doch ein paar Dinge, die Sie hier behauptet haben, zurechtrücken. Erstens wissen Sie ganz genau, dass der Antrag – und Sie haben das dem Kollegen Otto ja vorgeworfen, so wie er hier gestellt ist, ob man ihn gut findet oder nicht – überhaupt nichts mit dem Untersuchungsausschuss zu tun haben kann. Der Untersuchungsausschuss erforscht und ermittelt bei abgeschlossenen Dingen und in der Vergangenheit. Hier geht es um fortlaufende Berichte.

Zweitens: Wenn Sie fragen, wo der Amann-Bericht ist, den findet man in den vielen Akten nicht, weise ich Sie gerne noch auf den Erweiterungsantrag, den die Oppositionsfractionen hier gestellt haben, hin – und den haben Sie auch erwähnt –, der meiner Meinung nach im Rechtsausschuss von den Koalitionsfractionen blockiert wird. Ja, Sie lassen da WPD-Gutachten machen, was Sie nicht machen müssten. Sie könnten einfach eine Haltung entwickeln: Bevor wir den nicht beschlossen haben, können wir gar nicht die Unterlagen, die von Herrn Amann angesprochen wurden, den Bericht, den er abgeliefert hat, einfordern.

[Ole Kreins (SPD): Wann hat er den denn eingereicht?]

Der Beweisantrag würde doch von Ihnen doch völlig zu Recht nach gegenwärtigem Untersuchungsauftrag abgelehnt oder kritisiert werden.

Jetzt kommen Sie dann auch mit strafrechtlichen Konsequenzen und dass wir nichts gefunden hätten. Ich erinnere noch mal an die Diskussion, die wir zu einem Zwischenbericht hatten, den die Piratenfraktion im Untersuchungsausschuss gefordert hat, der es überhaupt erst ermöglicht hätte, außerhalb des parlamentarischen Vorgangs und des Untersuchungsausschusses Konsequenzen für einzelne Personen zu ziehen. Das wissen Sie ganz genau. Das geht aus dem Verfahren heraus nicht. Das wollte ich noch einmal klarrücken. – Im Übrigen haben Sie auch nicht zum Antrag geredet, Herr Kreins.

[Beifall bei den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke schön! – Wollen Sie replizieren, Herr Kollege Kreins? – Nein. Kollege Otto hat verzichtet, sodass ich jetzt für die Fraktion Die Linke Frau Matuschek das Wort gebe. – Bitte schön!

**Jutta Matuschek (LINKE):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Lieber Herr Otto! Sie machen es einem schwer. Sie machen es einem wirklich schwer und der Koalition extrem leicht, indem Sie uns hier immer wieder mit solchen Sachen langweilen

[Beifall bei der SPD]

und immer wieder nur sagen: Eigentlich wäre alles, wenn die Grünen dabei wären, schick, alles toll, und nur die Grünen wissen, welche Experten Experten sind und welche Experten Nichtswisser sind. Das ist irgendwie ein bisschen langweilig. Zuerst haben Sie gesagt, der Aufsichtsrat muss weg, weil er politisch besetzt ist. Dann haben Sie gesagt, jetzt müssen die Experten von woanders rein, aber bei der Messe sind schon wieder zu viele externe Experten, es könnten ja Interessenkollisionen entstehen. Jetzt kommen Whistleblower in die Aufsichtsräte, auch was ganz Schickes. Und eigentlich geht es darum, irgendwie einen ständigen Begleitausschuss zur Flughafenproblematik im Abgeordnetenhaus zu installieren. Ich weiß nicht: Sind Sie als Vorsitzender des Verkehrsausschusses nicht ausgelastet?

[Heiterkeit und Beifall bei der SPD und der CDU]

Und was im Untersuchungsausschuss passiert oder nicht passiert, das will ich jetzt mal gar nicht ansprechen, aber ich sage Ihnen mal ganz deutlich – und das müssten Sie aus Ihrer Kenntnis des Untersuchungsausschusses auch wissen –, woran der Flughafen nicht gescheitert ist: an der Fülle von Jours fixes, Meetings, Beratungen, Heranziehung von Sachverständigen, juristischen Gutachten und sonst was alles. Daran ist der Flughafen nicht gescheitert.

[Beifall bei der SPD und der CDU –  
Beifall von Steffen Zillich (LINKE) –  
Oliver Friederici (CDU): Das könnte  
meine Rede sein!]

**(Jutta Matuschek)**

Und an einem Mangel an monatlicher Berichterstattung ist er auch nicht gescheitert. Die hatten da so viele Meetings, die sind nicht mehr mit der Protokollierung nachgekommen.

[Heiterkeit bei Alexander Spies (PIRATEN)]

Und Sie wollen hier monatliche Berichterstattung fürs Abgeordnetenhaus dann noch dazu haben. Prost Mahlzeit!

[Zurufe von den GRÜNEN]

Dann kommen Sie jetzt mit der Idee des Beirats. Die wurde ja auch schon in der einen oder anderen Variante diskutiert, hat ja auch was für sich, aber es hilft nicht über die Ratlosigkeit hinweg. Diese Ratlosigkeit haben Sie, die hat die Geschäftsführung, die hat der Aufsichtsrat, und das wird nicht besser, wenn man hier einen Beirat installiert, also beim Raten zusehen,

[Vereinzelter Beifall bei der LINKEN,  
der SPD, der CDU und den PIRATEN]

und die Geschäftsführung nicht dazu verpflichtet, das zu machen, wofür sie installiert ist, nämlich den Flughafen nun endlich mal zurechtzubringen.

Die richtige Frage wäre heute gewesen: Wie kommt es eigentlich, dass es offenbar vorhandene Pläne zur Ertüchtigung der Brandschutzanlage gegeben hat, die verschwunden sind?

[Martin Delius (PIRATEN): Geschreddert!]

– Geschreddert sind! – Das wäre eine Frage, die ich Ihnen sogar abgenommen hätte. Da hätte ich gesagt: Kluge Frage endlich mal, Herr Otto!

[Heiterkeit bei Alexander Spies (PIRATEN)]

Das kriegen Sie auch nicht, wenn einen Monat später hier im Bericht steht: Ja, der Herr Di Mauro hat nun erzählt, seine Pläne, die er vorgelegt hat, sind leider geschreddert worden. Im Übrigen war das mal ein genehmigtes Brandschutzkonzept, was da installiert wurde. – Das sind Sachen, die Sie durch Berichterstattung, Beiräte und Hinzuziehung noch weiterer von Ihnen benannter Experten einfach nicht klären können. Ich sage: Beim Raten zusehen hilft nicht weiter, auch beim Schlafen stören wäre schon was. Beirat ist schlechter als Beischlaf.

[Vereinzelter Beifall bei der LINKEN,  
der SPD und der CDU]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Vielen Dank, Frau Kollegin Matuschek! – Für die Fraktion der CDU hat das Wort der Kollege Friederici.

**Oliver Friederici (CDU):**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Unionsfraktion kann ja verstehen, dass die Grünen hier im Hause mangels eigener Gemeinsamkeiten immer

und immer wieder neue Berichte, Gremien, sogar Beiräte und nun neu Expertise zum Flughafen BER haben möchten, um vor allem auf sich aufmerksam zu machen und um endlich mal wieder ein die Partei einendes Thema zu propagieren. Dabei wird wieder das Wort der Transparenz, der Offenheit bemüht, Schlagwörter, die eher eine andere Oppositionspartei vorgeben möchte.

Der Flughafen BER und die noch ausstehende Fertigstellung, aber auch das belastbare Datum seiner Eröffnung – das sind doch die zentralen Fragen, die für Berlin und Brandenburg wichtig sind. Das klare Bekenntnis der Koalition zum Luftverkehrs- und Wirtschaftsstandort, das klare Bekenntnis, sich für mutige Projekte zu begeistern, alles das bleiben die Grünen auch in diesem Antrag wieder einmal schuldig.

Transparenz und Offenheit sind natürlich sehr wichtig, aber auch in den entsprechenden Gremien von Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft – dies zum einen – und zum anderen hier im Parlament, und davon machen alle Fraktionen des Berliner Parlaments rege Gebrauch. Mein Kollege Ole Kreins hat eben darauf hingewiesen, dass in einigen Dutzend, wenn nicht gar noch mehr Kleinen Anfragen – jetzt sind es die schriftlichen Anfragen – hierzu Rede und Antwort gestanden wurde.

Es gibt unzählige Beispiele und Sitzungen, bei denen Abgeordnete und Fraktionen Fragen stellen und Antworten erhalten. Es gibt unzählige Anhörungen in diversen Fachausschüssen der Parlamente Berlins, Brandenburgs und des Deutschen Bundestags. Es gibt unzählige Berichte, Stellungnahmen, Gutachten und Verlautbarungen der Geschäftsführung der Flughafengesellschaft, des Senats, der brandenburgischen Landesregierung, der Bundesregierung. In all denen wird über diverse Fachfragen zum Baufortschritt, zum Schallschutz, zu den technischen Möglichkeiten, zur Sicherheit und den Kosten berichtet.

Die Erwartungshaltung, die wir auch in diesem Zusammenhang noch mal als Unionsfraktion unterstreichen, die wir auch ganz klar sehen, ist, dass der Schallschutz dann auch zur Eröffnung des neuen Flughafens umgesetzt wird. Nicht mehr Gremienarbeit, Beiräte, Diskussionsebenen, Expertisen, Zerreden, also das vermeintliche Modell der Grünen, helfen hier weiter. Nicht das innerparteiliche erfolglose Modell der Partei Die Grünen ist hier gefragt, sondern es ist wichtig, dass wir Baufortschritt haben, das Einhalten von Terminen, das Controlling und letztlich die Eröffnung des Flughafens BER und eben auch dabei die Absicherung des Schallschutzprogramms.

Es ist doch jetzt wichtig, dass der Flughafen zu einem belastbaren Termin fertig wird, die Kapazitätsanforderungen an den neuen Standort ausreichend sind – auch in den nächsten Jahren – und dass wir einen leistungsfähiges Luftdrehkreuz schaffen. Ein klares Bekenntnis der

**(Oliver Friederici)**

Grünen zu dem Luftverkehrsstandort, für Arbeitsplätze für die Weltoffenheit Berlins und Brandenburgs, für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg lassen die Grünen auch heute wieder einmal vermissen.

Deshalb ist der Antrag der Grünen allerlängst überflüssig, weil überholt, denn Berichte, Expertisen, Anhörungen und neue oder weitere Gremien gibt es genug. Es ist schade, aber grünensystemimmanent, dass die Grünen nur wieder die Pflege ihres innerparteilichen Minimalkonsenses und leider nicht die Zukunft unserer Stadt im Blick haben, sodass ich Ihnen leider sagen muss: Einen solchen unseriösen Antrag kann daher die Koalition nur ablehnen.

[Beifall bei der CDU und der SPD –  
Zuruf von Thomas Birk (GRÜNE)]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke schön! – Jetzt aber hat der Kollege Otto doch den Wunsch, eine Kurzintervention durchzuführen. Und ich erteile ihm das Wort.

**Andreas Otto (GRÜNE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Kollege Friederici! Ich spreche mit Ihnen gerne über unsere Partei oder über Ihre Partei oder über alle Parteien oder über Beirat und Beischlaf. Alles ist möglich. Aber es geht um das Thema BER. Es geht um den Flughafen. Es geht darum, dass diese Koalition, dass dieser Regierende Bürgermeister, dass diese Flughafengesellschaft den nicht fertig bekommen und dass wir in Sorge sind, ob das überhaupt jemals der Fall sein wird. Darum geht es. Und da, finde ich, verbietet es sich, hier Witze über andere Parteien zu machen.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Sie haben selber gesagt, wir brauchen belastbare Termine. Natürlich! Und die wollen wir erfahren. Es muss doch eine Terminkette geben. Herr Kollege Kreins hat ja gesagt: Das und das sind sachliche Schritte. – Und jetzt wollen wir gerne wissen: Welche dieser sachlichen Schritte erfolgen denn 2014, welche sind 2015 geplant und welche vielleicht 2016? Und dann ist man irgendwann dabei, dass man einen Fahrplan hat. Und dann kann man den diskutieren, bekanntgeben und kann sagen: Jawohl! Das ist jetzt unser Ziel.

Was im Moment passiert, ist doch was ganz anderes. Sie stecken den Kopf in den Sand, und wenn wir hier mal einen Vorschlag machen, dann sagen Sie: Das ist ja ein ganz schlechter Vorschlag. Wer solche Vorschläge macht, der ist gegen den Flughafen. Wer solche Vorschläge macht, der schadet Berlin. – Sie machen überhaupt keine, Herr Friederici! Herr Kreins macht auch keine. Wo sind denn Ihre Rezepte? Wo ist denn Ihr Plan?

Was wollen Sie denn? Sind Sie zufrieden mit der Riege hier vorne, mit unseren Aufsichtsräten?

[Zurufe von der SPD und der CDU: Ja!]

Schläfrig sitzen sie da. Sind Sie mit denen zufrieden? Haben die was drauf? Was haben die in den zwei Jahren geleistet?

[Ole Kreins (SPD): Und wie spät ist es?]

Keine Ahnung! Herr Wowereit, sagen Sie uns doch mal, was in den zwei Jahren passiert ist!

Wenn man jetzt – und da komme ich noch mal auf den Herrn Siegle zurück, das haben Sie vielleicht nicht gelesen, Herr Friederici – sagt, wie der hier schreibt – Zitat –: So offenbarte die Befragung von Siemens im Aufsichtsrat, dass die FBB noch immer nicht alle Planungsgrundlagen zur Verfügung gestellt habe und die viel zitierten 18 Monate Bearbeitungszeit noch nicht begonnen haben. – Punkt, Zitat Ende! Aha! Da ist uns anderes erzählt worden. Da ist uns erzählt worden, die laufen ja eigentlich schon. Und jetzt sagt der Herr Siegle: Nein, das stimmt gar nicht, ist alles ganz anders. – Das sind doch Täuschungsmanöver, denen wir hier unterliegen. Und das wollen wir nicht mehr. Deswegen ist uns – das gebe ich zu – nichts anderes eingefallen, als zu sagen: Wir wollen hier die Wahrheit in Form eines Berichts haben. Das muss hier auf den Tisch. Und das erwarten wir. – So was darf man hier sehr wohl beantragen. – Danke schön!

[Beifall bei den GRÜNEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Herr Kollege Friederici will nicht erwidern. Gut! Dann erteile ich jetzt für die Piratenfraktion Herrn Delius das Wort. – Bitte schön!

**Martin Delius (PIRATEN):**

Vielen Dank, Herr Präsident! – Noch mal zum gleichen Thema, also zunächst mal ein paar Worte zur Debattenkultur hier: Das Thema ist nicht witzig. Das ist auch nicht witzig, wenn man aus Beiräten Beischlaf macht, Frau Matuschek! Und bei allem Unmut über die grüne Ideenlosigkeit oder die witzigen Wortspiele, die man über den Titel machen kann – ich könnte auch sagen, Grüne brauchen Expertise, Grüne brauchen Klarheit: Das ist nicht witzig, und das wird dem Thema nicht gerecht. Das gilt für alle in dieser Runde, bis auf die Grünen. Gut, Herr Otto ist bekannt für seine Polemik, aber das mag ich ihm zugestehen.

Frau Matuschek! Das ist keine ausreichende Behandlung dieses Antrags. Ich bin ja Ihrer Meinung, dass das in dem Antrag keine ausreichenden Mittel sind, und ich komme gleich noch dazu, warum. Aber dieses Thema so zu bearbeiten und zu sagen: Die Grünen sind es ja gewesen. –



**(Martin Delius)**

das wird der Ernsthaftigkeit dieses Themas nicht gerecht.  
– Entschuldigen Sie bitte!

[Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN –  
Beifall von Katrin Schmidberger (GRÜNE)]

Zum Grünen-Antrag – versuchen wir es einmal: Ja, ich halte den Beirat auch für Quatsch. Tut mir herzlich leid, aber das hilft uns nicht weiter. Sie haben recht: Der Aufsichtsrat hat Hartmut Mehdorn nicht unter Kontrolle. Da wird heute dieses, morgen jenes in der Öffentlichkeit vorgeschlagen. Dann bringt der Geschäftsführer – das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen – Anwälte zur Aufsichtsratssitzung mit, um den Aufsichtsrat in seine juristische Schranken zu verweisen. Das kann es nicht sein. Da habe ich nicht den Eindruck, als würde Aufsicht geübt werden. Aber einen Beirat zu installieren, der irgendwelche Experten – es wurde schon gesagt, wo man die herbekommen soll, ist unklar – dafür nutzen soll, weitere Gutachten hervorzubringen, die dann Vorschläge an die Geschäftsführung machen soll, die sich nicht kontrollieren lässt, die auch nicht das tut, was man ihr vorschlägt, oder sich hinterher in der Öffentlichkeit darüber beschwert, dass der Aufsichtsrat eine Entscheidung getroffen hat, das ist nicht der richtige Weg.

Was man stattdessen machen müsste, ist, Expertinnen und Experten in die Flughafengesellschaft zu holen. Das ist schon schwer genug. Da sind Fachkräfte aufgrund von persönlichen Streitigkeiten zwischen Herrn Mehdorn und Herrn Amann entlassen worden. – Ja, das ist so, Herr Kreins! Da ist ein ständiges Bäumchen-wechsel-dich. Wenn man den Geschäftsführer kritisiert, kommt der nächste, so lange, bis es dann passt. Das reicht nicht aus. Was ich an dieser Stelle vorschlagen würde – das ist natürlich Ihre Aufgabe, Herr Wowereit –, ist, dafür zu sorgen, dass sich jemand gegen Herrn Mehdorn mit einem sinnvollen Vorschlag auch durchsetzen kann.

Der nächste Punkt im Grünen-Antrag ist die Transparenz: Herr Kreins! Dann damit zu kommen – Herr Friederici hat es auch deutlich gesagt –, dass ich viele Kleine Anfragen stelle – inzwischen sind es 102 – oder die Piratenfraktion eine Große Anfrage gestellt hat, das zeigt, dass Sie die Antworten nicht gelesen haben. Denn uns wird auf unsere Fragen nicht geantwortet. Wenn ich den Regierenden Bürgermeister frage – nur frage – was denn die Summe ist, aufgeschlüsselt nach Verträgen, die mit den Planern geschlossen wurden, kommt er mir – auf Bitten, auf Anraten der Flughafengesellschaft – mit Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen. Das betrachte ich – ganz ehrlich, Herr Regierender Bürgermeister – als Missachtung meiner Rechte als Parlamentarier. Das ist nicht begründbar. Das ist auch nicht hinnehmbar.

[Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN  
und den GRÜNEN –  
Beifall von Dr. Wolfgang Albers (LINKE)]

Insofern ist es völlig richtig, dass die Grünen hier wieder und wieder und wieder darauf hinweisen, dass wir als

Parlament nicht richtig informiert werden, nicht über den Fortgang, nicht über die internen Diskussionen, sondern nur über die Presse immer wieder mit neuen Vorschlägen, mit kontroversen Thesen, mit irgendwelchen kruden Ideen und Personalien konfrontiert werden. Das ist nicht hinnehmbar. – Der Teil des Antrags ist völlig richtig, liebe Grüne.

Bleibt in Summe – das ist meine Empfehlung an meine Fraktion –: Wir können dem nur mit Enthaltung begegnen, weil der Beirat ein Stückchen daneben ist. Wir machen das aber gern noch mal gemeinsam mit ordentlichen Transparenzinitiativen. Da sind wir gern in der Zukunft mit Ihnen dabei. – Danke schön!

[Beifall bei den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke schön! – Kollege Kreins bat um eine Kurzintervention. – Ich erteile Ihnen das Wort!

**Ole Kreins (SPD):**

Herr Delius! Sie haben unter anderem nicht immer ausführliche Antworten bekommen, weil Sie zum Beispiel virulent in der Öffentlichkeit Irrglauben in Frageform verpackt haben, z. B. ob die Start- und Landebahn im märkischen Sand absinkt. Ich will Sie nur daran erinnern. – Es kann durchaus möglich sein, nur wird das für die Frage, ob der Flughafen dadurch später oder früher eröffnet wird, nicht relevant sein. Und die Frage ist ja auch mit Nein beantwortet worden, genauso wie die Frage nach diesen komischen Vogelarten, die dort angeblich nisten, von denen kein Mensch jemals einen gesehen hat, aber die die Eröffnung des Flughafens durchaus in Frage gestellt hätten. Das war auch noch mal die Frage der Qualität.

Ich möchte noch mal auf den Punkt der Begründung zurückkommen, die Sie in Ihren Grünen-Antrag geschrieben haben. – Herr Otto! Sie haben nicht ernsthaft in der Begründung Ihres Antrags die Frage aufgeworfen, ob Leipzig Hauptstadtflughafen wird? Wenn Sie in Ihren eigenen Antrag hineinschauen, dann werden Sie es lesen.

[Benedikt Lux (GRÜNE): Herr Präsident! Das ist nicht zulässig! Er geht nicht mehr auf Delius ein!]

Wer mit solchen Fragen und eigentlich wider besseres Wissen in die Öffentlich geht und solche Fragestellungen formuliert, – –

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Entschuldigung! Sie müssen immer auf den Vorredner eingehen! Da hat der Kollege Lux recht.

**Ole Kreins (SPD):**

Herr Kollege! Für dieses Foulspiel, das ich gerade begangen habe, muss ich mich entschuldigen. Das hat der Kollege Otto vorhin übrigens auch gemacht. – Herr Delius! Vielen Dank!

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Herr Delius! Wollen Sie erwidern und auf Herrn Kreins eingehen? – Bitte schön!

**Martin Delius (PIRATEN):**

Ich werde nicht auf die anderen Vorrednerinnen und Vorredner eingehen. – Herr Kreins! Das ist ja richtig. Erstens glaube ich, mich zu erinnern, dass die Frage nach der Absenkung eher den Tower und das schwere Terminalgebäude betroffen hat. Das kann man mal fragen. Es ist mit Nein beantwortet worden – es ist zumindest beantwortet worden. Sagen wir es mal so.

Wenn ich aber nach der aktuellen Situation der Planungsleistungen frage, die – das werden Sie mir vielleicht zugestehen – sehr wohl einen Einfluss auf die Fertigstellung, auf den Terminplan oder Ähnliches hat, und dann die Antwort bekomme, das sind Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, wenn ich nicht mal die Verträge sehen will, wenn ich nicht mal wissen will, welche Modalitäten da drinnen steht, sondern nur wissen will, wie viele Verträge geschlossen wurden, dann ist das keine Antwort, und dann ist das auch nicht in Ordnung. – Vielen Dank!

[Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Vielen Dank! – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Zu diesem Antrag Drucksache 17/1483 empfehlen die Ausschüsse mehrheitlich – gegen Grüne und Piraten – die Ablehnung. Wer dem Antrag dennoch zustimmen möchte, bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Grünen. Ich wiederhole noch mal: Das war im Ausschuss gegen die Grünen und die Piraten.

[Zuruf von den PIRATEN]

– Gut! Wer möchte die Ablehnung? – Das sind die Koalitionsfraktionen und Die Linke. Wer enthält sich? – Die Piraten. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Ich komme zu

**lfd. Nr. 12:**

**Handlungskonzept zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Prostitutionsgesetzes erarbeiten**

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Arbeit, Integration, Berufliche Bildung und Frauen vom

3. April 2014

Drucksache [17/1586](#)

zum Antrag der Fraktion Die Linke

Drucksache [17/1394](#)

in Verbindung mit

**lfd. Nr. 13:**

**Runden Tisch Prostitution nach Vorbild NRW einführen**

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Arbeit, Integration, Berufliche Bildung und Frauen vom 3. April 2014

Drucksache [17/1587](#)

zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Drucksache [17/1368](#)

In der Beratung beginnt die Fraktion Die Linke, und das Wort hat die Kollegin Sommer.

**Evrin Sommer (LINKE):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Das Thema Prostitution hatte Ende des letzten Jahres hohe Wellen geschlagen. Ich erinnere kurz daran: Alice Schwarzer forderte ein Prostitutionsverbot, um ihr neues Buch zu promoten. Dann gab es eine heiße Diskussion. Verschiedene Politiker wollten auf den Zug aufspringen und ihr Foto in der Zeitung sehen, so auch ein Berliner Innensenator Henkel.

[Uwe Doering (LINKE): Was?]

Populistisch forderte er die Einführung einer Sperrzone rund um die Kurfürstenstraße, ohne das Problem ausreichend zu kennen, ohne mit den Beteiligten gesprochen zu haben. Dabei verstieß er, nebenbei gesagt, auch gegen EU-Richtlinien und ignorierte bestimmte Berliner Gesetze. Man muss sagen: Eine wirkliche Glanzeleistung, Herr Innensenator!

Wir haben daraufhin eine Anhörung mit Expertinnen und Sexarbeiterinnen initiiert, denn wer über etwas redet, sollte sich zumindest mit dem Thema auskennen. Vor allem sollte er auch die Menschen anhören, die es betrifft. Wir als Linksfraktion haben einen Antrag eingebracht, der fordert, ein Handlungskonzept zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Prostitutionsgesetzes zu erarbeiten sowie landesrechtliche Anpassungen vorzulegen. Zunächst soll eine Expertengruppe eine Analyse der aktuellen Situation in Berlin erstellen und die Arbeit eines Runden Tisches zur Prostitution vorbereiten. Daran anschließend sollen Empfehlungen zur Umsetzung einzelner Maßnahmen und Initiativen erarbeitet werden. Mit diesem Antrag wollen wir die überfällige Umsetzung des 2002 beschlossenen Prostitutionsgesetzes vorantreiben. Denn gern wird hier und da mal behauptet, das Gesetz sei gescheitert. Dabei wurde aber in vielen Bundesländern